



*Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende;
und ich war tot, und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen!
Und ich habe die Schlüssel des Totenreiches und des Todes.*

Jesus Christus

Fürchte dich Nicht!

www.prophet-elias.com



Die Gerechten sind furchtlos wie ein junger Löwe.

Fürchte dich nicht!

Von Vr. Kallimach

Furcht / Definition: Furcht (< althochdeutsch *for(a)hta* < gotisch *faurhte*) ist das Gefühl einer Bedrohung. Sie bezeichnet die Reaktion der Psyche auf eine gegenwärtige oder vorausgeahnte Gefahr. Wikipedia

Wir sollen uns nicht fürchten. Die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus:

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat mit Strafe zu tun; wer sich nun fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe. 1 Joh 4, 18

Furcht ist Verbunden mit Leid. Gebet vertreibt die Furcht:

Erleidet jemand von euch Schlimmes? Er soll beten! Ist jemand guten Mutes? Er soll Psalmen singen! Jak 5, 13

Die Gerechten sind furchtlos:

Der Gottlose flieht, auch wenn niemand ihn jagt, aber die Gerechten sind furchtlos wie ein junger Löwe. Spr 28, 1

Gottesfürchtige brauchen keine Angst zu haben:

Wer den Herrn fürchtet, braucht vor nichts Angst zu haben und er braucht nicht zu verzagen, denn er ist seine Hoffnung. Sir 34, 16

Die Furcht des HERRN ist eine Quelle des Lebens, um die Fallen des Todes zu meiden. Spr 14, 27

Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem; aus diesem Grund schämt er sich nicht, sie Brüder zu nennen, indem er spricht: "Kundtun will ich deinen Namen meinen Brüdern; inmitten der Kirche will ich dir lobsingeln." Und wiederum: "Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen." Und wiederum: "Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat." **Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.** Hebr 2, 11-15

Alles liegt in Gottes Hand:

Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende; und ich war tot, und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen! Und ich habe die Schlüssel des Totenreiches und des Todes. Offb 1, 17-18

Christus hat also den Teufel und den Tod zunichte gemacht und er befreit uns von Todesfurcht.

Wenn wir also ohne Furcht sein wollen, sollen wir viel beten, mit unseren Sünden brechen und gerecht sein, sprich: Buße tun, und wir müssen Glauben, Hoffnung und Liebe in unseren Herzen haben.

Der lebendige Glaube besiegt die Furcht:

1. Beispiel: Der furchtsame Prophet Elias bekommt Hilfe von Gott:

...Und Ahab berichtete der Isebel alles, was Elia getan hatte, und den ganzen Hergang, wie er alle Propheten mit dem Schwert umgebracht hatte. Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: So sollen mir die Götter tun, und so sollen sie hinzufügen! Ja, morgen um diese Zeit mache ich dein Leben dem Leben eines von ihnen gleich! **Da fürchtete er sich**; und er machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba, das zu Juda gehört; und er ließ seinen Diener dort zurück. Er selbst aber ging in die Wüste eine Tagereise weit und kam und ließ sich unter einem einzelnen Ginsterstrauch nieder. Da wünschte er sich, sterben zu können, und sagte: Es ist genug. Nun, HERR, nimm mein Leben hin! Denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich nieder und schlief unter dem einen Ginsterstrauch ein. Und siehe da, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf, iss! Und als er aufblickte, siehe, da lagen neben seinem Kopf ein Brotladen, auf heißen Steinen gebacken, und ein Krug Wasser. Und er aß und trank und legte sich wieder hin. Und der Engel des HERRN kehrte zurück, kam zum zweiten Mal und rührte ihn an und

sprach: Steh auf, iss! Denn der Weg ist zu weit für dich. Da stand er auf und aß und trank, und er ging in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes, den Horeb. Dort ging er in die Höhle und übernachtete da. Und siehe, das Wort des HERRN geschah zu ihm, und er sprach zu ihm: Was tust du hier, Elia? Und er sagte: Voll Eifer erzürnte ich mich für den Herrn, den Allmächtigen, denn die Söhne Israels haben dich verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet; ich allein bin übrig geblieben und nun wollen sie auch mich ermorden. Da sprach er: Geh hinaus und stell dich auf den Berg vor den HERRN! Und siehe, der HERR ging vorüber. Da kam ein Wind, groß und stark, der die Berge zerriss und die Felsen zerschmetterte vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht in dem Wind. Und nach dem Wind ein Erdbeben; der HERR aber war nicht in dem Erdbeben. Und nach dem Erdbeben ein Feuer, der HERR aber war nicht in dem Feuer. Und nach dem Feuer der Ton eines leisen Wehens. Und es geschah, als Elia das hörte, verhüllte er sein Gesicht mit seinem Mantel, ging hinaus und stellte sich in den Eingang der Höhle. Und siehe, eine Stimme geschah zu ihm: Was tust du hier, Elia? Und er sagte: Ich habe sehr geeifert für den HERRN, den Gott der Heerscharen. Voll Eifer erzürnte ich mich für den Herrn, den Allmächtigen, denn die Söhne Israels haben dich ja verlassen, deine Altäre niedergerissen und deine Propheten mit dem Schwert getötet; ich allein bin übrig geblieben und nun wollen sie auch mich ermorden. Da sprach der HERR zu ihm: Geh, kehre auf deinem Weg durch die Wüste zurück und geh nach Damaskus! Und wenn du dort angekommen bist, dann salbe Hasaël zum König über Aram! Und Jehu, den Sohn des Nimschi, sollst du zum König über Israel salben; und Elisa, den Sohn Schafats, von Abel-Mehola, sollst du zum Propheten an deiner Stelle salben! Und es soll geschehen: Wer dem Schwert Hasaëls entkommt, den wird Jehu töten; und wer dem Schwert Jehus entkommt, den wird Elisa töten. Aber ich habe 7 000 in Israel übrig gelassen, alle die Knie, die sich nicht vor dem (Dämon) Baal gebeugt haben, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat.

1 Kön 19, 1-18

2. Beispiel: Jesus Christus bindet nach dem Psalmgebet des Hl. Nyphon einen Geist der Furcht und befreit so den Heiligen von Angst- und Furchtattacken des Bösen (nachzulesen in der Vita des Hl. Nyphon, des Bischofs von Kontantiani)

3. Beispiel: Die Auferweckung der Tochter des Jairus:

Als Jesus zurückkam, geschah es, dass ihn die Volksmenge freudig empfing; denn sie warteten alle auf ihn. Und siehe, es kam ein Mann namens Jairus, der war ein Oberster der Synagoge; und er warf sich Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen. Denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben. Als er aber hinging, bedrängte ihn die Volksmenge. Und eine Frau, die seit zwölf Jahren den Blutfluss gehabt und all ihr Gut an die Ärzte gewandt hatte, aber von keinem geheilt werden konnte, trat von hinten herzu und rührte den Saum seines

Gewandes an; und auf der Stelle kam ihr Blutfluss zum Stehen. Und Jesus fragte: Wer hat mich angerührt? Als es nun alle bestritten, sprachen Petrus und die mit ihm waren: Meister, die Volksmenge drückt und drängt dich, und du sprichst: Wer hat mich angerührt? Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich habe erkannt, wie eine Kraft von mir ausging! Als nun die Frau sah, dass sie nicht unbemerkt geblieben war, kam sie zitternd, fiel vor ihm nieder und erzählte ihm vor dem ganzen Volk, aus welchem Grund sie ihn angerührt hatte und wie sie auf der Stelle gesund geworden war. Er aber sprach zu ihr: Sei getrost, meine Tochter! Dein Glaube hat dich gerettet; geh hin in Frieden! Während er noch redet, kommt jemand vom Synagogenvorsteher und spricht zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht! Da es aber Jesus hörte, antwortete er ihm und sprach: **Fürchte dich nicht; glaube nur, so wird sie gerettet werden!** Und als er in das Haus kam, ließ er niemand hineingehen als Petrus und Jakobus und Johannes sowie den Vater und die Mutter des Kindes. Sie weinten aber alle und beklagten sie. Er aber sprach: Weint nicht! Sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft. Und sie lachten ihn aus, weil sie wussten, dass sie gestorben war. Er aber trieb sie alle hinaus und ergriff ihre Hand und rief: Kind, steh auf! Und ihr Geist kehrte zurück, und sie stand augenblicklich auf; und er befahl, ihr zu essen zu geben. Und ihre Eltern gerieten außer sich; er aber gebot ihnen, niemand zu sagen, was geschehen war. Lk 8, 40-56

Jesus Christus, er, das Wort Gottes, er, die Wahrheit und die Liebe, ist mit uns. Menschen und Nöte werden, unter Bedrängnis und Schwäche, überwunden.

Er rettet uns, wenn wir ihn fürchten. Wir sollen jedoch Gefahren und Aggressoren meiden. Wir sollen Gott nicht versuchen:

Als es aber Abend geworden war, gingen seine Jünger hinab an den See, und sie stiegen in das Schiff und fuhren über den See nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war nicht zu ihnen gekommen. Und der See ging hoch, da ein starker Wind wehte. Als sie nun ungefähr 25 oder 30 Stadien gerudert hatten, sahen sie Jesus auf dem See gehen und sich dem Schiff nähern; und sie fürchteten sich. Er aber sprach zu ihnen: **Ich bin's, fürchtet euch nicht!** Da wollten sie ihn in das Schiff nehmen, und sogleich war das Schiff am Land, wohin sie fahren wollten. Joh 6, 16-21

Bei Tagesanbruch erschien Judas mit dreitausend Mann in der Ebene. Doch sie waren nicht so ausgerüstet und bewaffnet, wie sie es wünschten. Als sie das Kriegslager der fremden Völker sahen, das stark, fest gebaut und ringsum von Reiterei umgeben war - lauter gut ausgebildete Soldaten - , da sagte Judas zu seinen Männern: **Fürchtet euch nicht vor ihrer Übermacht und habt keine Angst vor ihrem Ansturm!** Denkt daran, wie unsere Väter im Roten Meer gerettet wurden, als der Pharao sie mit einem

Heer verfolgt! **Lasst uns zum Himmel rufen, dass er uns gewogen sei und des Bundes mit unseren Vätern gedenke und dass er dieses Heer heute vor unseren Augen aufreibe! Dann werden alle Völker erkennen, dass es einen gibt, der Israel loskauft und rettet.**

1 Makk 4, 6-11

Wer den Herrn fürchtet, braucht vor nichts Angst zu haben und er braucht nicht zu verzagen, denn er ist seine Hoffnung.

Sir 34, 16

Halt dich weit entfernt von einem Menschen, der Macht hat zu töten, und du wirst keine Todesangst zu fürchten haben! Wenn du aber nahe an ihn herankommst, mach keinen Fehler, damit er dir nicht dein Leben nimmt! Erkenne, dass du dich inmitten von Fallstricken bewegst und auf den Zinnen einer Stadt herumgehst!

Sir 9, 13

Lasst uns auch nicht Christus versuchen, so wie auch etliche von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden.

1 Kor 10, 9

...Und er (der Teufel) führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Wenn du der Sohn Gottes bist, so stürze dich von hier hinab; denn es steht geschrieben: »Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dass sie dich behüten, und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.« Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen!« Und nachdem der Teufel alle Versuchung vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeit lang.

Lk 4, 9-13

Aus dem Barnabasbrief:

Der Weg des Lichtes: liebe, fürchte und verherrliche Gott!

Der Weg des Lichtes nun ist dieser: Wenn einer seinen Weg gehen will bis zum vorgesteckten Ziele, so soll er sich beeilen durch seine Werke. Die Erkenntnis nun, die uns gegeben wurde darüber, wie wir auf diesem Wege wandeln müssen, ist also:

Liebe den, der dich erschaffen, fürchte den, der dich gebildet, verherrliche den, der vom Tode dich erlöst hat!

Sei geraden Herzens und reich im Geiste! Verkehre nicht mit denen, die wandeln auf dem Wege des Todes! Hasse alles, was Gott nicht gefällt, hasse jegliche Heuchelei! Versäume nichts von Gottes Geboten! Erhebe dich nicht selbst, denke demütig in jeglicher Hinsicht, schreibe dir selbst keine Ehre zu! Fasse keinen bösen Anschlag wider deinen Nächsten! Gestatte deiner Seele keine Anmaßung! Treibe nicht Unzucht, Ehebruch, Knabenschändung! Das Wort Gottes rede nicht bei der Unreinheit anderer! Schau nicht auf die Person, wenn du jemand zurechtweist über einen Fehltritt! Sei milde, ruhig, zittere vor den Worten, die du gehört hast! Deinem Bruder trage Böses nicht nach! Sei nicht geteilter Meinung, ob

es (= die Verheißungen) sich erfüllen werde oder nicht! "Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen"! Liebe deinen Nächsten mehr als deine eigene Seele! Töte das Kind nicht durch Abtreibung, noch auch töte das Neugeborene! Ziehe deine Hand nicht zurück von deinem Sohne oder von deiner Tochter, sondern lehre sie von jung auf die Furcht Gottes! Begehre nicht nach dem Besitze deines Nächsten, werde nicht habsüchtig! Geselle dich nicht in deinem Herzen zu den Hochmütigen, sondern verkehre mit den Demütigen und Gerechten! Was dir übles zustößt, das nimm als gut an und wisse, dass ohne Gott nichts geschieht! Denke nicht noch rede zwiespältig! Denn die Doppelzüngigkeit ist ein Fallstrick des Todes. Sei untertan deinem Herrn als dem Vertreter Gottes in Achtung und Furcht! Gib deinem Knecht und deiner Magd, die auf den gleichen Gott hoffen, deine Befehle nicht in Bitterkeit, damit sie nicht einmal ablegen ihre Furcht vor Gott, der über euch beide herrscht. Denn er ist nicht gekommen, um zu berufen nach Ansehen der Person, sondern zu denen, die der Geist vorbereitet hat. Von allem sollst du deinem Nächsten mitteilen und nicht sagen, es sei dein eigen! Wenn ihr nämlich die unvergänglichen Güter gemeinsam habt, um wieviel mehr die vergänglichen? Sei nicht vorlaut! Ein Fallstrick des Todes ist nämlich der Mund. Soviel du kannst, führe ein reines Leben deiner Seele zulieb! Sei nicht so, dass du deine Hand ausstreckst zum Nehmen, zum Geben aber sie zuhältst! Liebe wie deinen Augapfel jeden, der dir das Wort des Herrn verkündet! Bei Tag und bei Nacht denke an den Tag des Gerichtes und suche täglich das Antlitz der Heiligen, sei es dass du durch Reden dich abmühest, hingehst, sie zu trösten, und nachsinnest, wie du durch die Rede eine Seele rettest, oder dass du mit den Händen (= durch Almosen) arbeitest zur Tilgung deiner Sünden. Zweifle nicht, ob du geben sollst, und gib ohne Murren! Du wirst einsehen, wer der herrliche Erstatte deines Lohnes ist. Bewahre, was du erhalten, ohne etwas hinzuzufügen oder wegzunehmen! Das Böse hasse in Ewigkeit! Urteile gerecht! Rufe keine Spaltungen hervor, sondern stifte Frieden, indem du Streitende versöhnst! Bekenne deine Sünden! Schreite nicht zum Gebete mit einem schlechten Gewissen! Das ist der Weg des Lichtes.

Barnabasbrief

Selbst der Tod ist besiegt worden von unserem Herrn Jesus Christus: Lazarus

Als nun Jesus kam, fand er ihn schon vier Tage in der Gruft liegen. Betanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien weit; und viele von den Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie über ihren Bruder zu trösten. Marta nun, als sie hörte, dass Jesus komme, ging ihm entgegen. Maria aber saß im Haus. Da sprach Marta zu Jesus: Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben; und jetzt weiß ich, dass, was du von Gott bitten magst, Gott dir geben wird. Jesus spricht zu ihr: **Dein Bruder wird auferstehen. Marta spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag. Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben;**

wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das? Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Und als sie dies

gesagt hatte, ging sie hin und rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte: Der Lehrer ist da und ruft dich. Als jene es hörte, stand sie schnell auf und ging zu ihm. Jesus aber war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war an dem Ort, wo Marta ihm begegnet war. Als nun die Juden, die bei ihr im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass Maria schnell aufstand und hinausging, folgten sie ihr, da sie meinten, sie gehe zur Gruft, um dort zu weinen. Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sprach zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen wärest, so wäre mein Bruder nicht gestorben. Als nun Jesus sie weinen sah und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, ergrimte er im Geist und wurde erschüttert und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sagen zu ihm: Herr, komm und sieh! Jesus weinte. Da sprachen die Juden: Siehe, wie lieb hat er ihn gehabt! Einige aber von ihnen sagten: Konnte dieser, der die Augen des Blinden öffnete, nicht machen, dass auch dieser nicht gestorben wäre? Jesus nun, wieder in seinem Innern erzürnt, kommt zur Gruft. Es war aber eine Höhle, und ein Stein lag davor. Jesus spricht: Nehmt den Stein weg! Die Schwester des Verstorbenen, Marta, spricht zu ihm: Herr, er riecht schon, denn er ist vier Tage hier. Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubtest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen? Sie nahmen nun den Stein weg. Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich aber wusste, dass du mich allezeit erhörst; doch um der Volksmenge willen, die umhersteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, an Füßen und Händen mit Grabtüchern umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch umbunden. Jesus spricht zu ihnen: Macht ihn frei und lasst ihn gehen! Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was er getan hatte, glaubten an ihn. Einige aber von ihnen gingen hin zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.

Joh 11, 17-46

TROSTBRIEF AN TRAUERNDE - Bischof Augustinus Kaniotis († 2010) Metropolit von Florina

Die Auferstehung

Meine Lieben,

Heute ist ein Mitglied eurer Familie aus dieser vergänglichen Welt geschieden. Es hat Jahre mit euch gelebt. Ihr habt unvergessliche Tage der Freude, aber auch der Trauer erlebt. Ihr habt euch gewünscht, es würde noch länger leben. Aber auch wenn der Mensch tausend Jahre in dieser Welt leben würde, es wäre doch wie ein Tag. Die Zeit vergeht im Fluge. Der Tod kommt. Er ist unvermeidlich. Wer lebt und stirbt nicht? Jetzt ist der Tag gekommen und hat euch aus den Armen der Liebe den geliebten Menschen genommen. Den Grabstätten der Familie wurde eine neue Grabstätte hinzugefügt. Und an diesem Grab weint ihr jetzt. Den Menschen, den ihr geliebt habt, gibt es nicht mehr.

Was sage ich da? Es gibt ihn nicht mehr? Nein! Das ist nicht wahr. Den Menschen, den ihr heute mit dem Segen der Kirche begraben habt, gibt es! Wie? Ein alter griechischer Philosoph, der größte Philosoph, Sokrates, befahl kurz vor seinem Tod den Seinen, nicht um seinen Tod zu trauern und sich keine großen Gedanken zu machen, wie und wo sie ihn begraben werden. Denn das, was sie begraben, sei nicht Sokrates. Das sei sein Leib. Sokrates, so sprach er, ist die Seele, die nicht stirbt. Die

unsterbliche Seele weicht im Augenblick des Todes wie ein Vogel aus einem geöffneten Käfig. Sokrates, um den ihr weint und trauert, erlebt jetzt eine große Freude, denn er geht aus dieser Welt des Unrechts und tritt in eine andere Welt ein, wo Recht herrscht. Das Recht, das ich auf Erden verlor, werde ich im Himmel finden.....

Diese Worte sprach jener Philosoph wenige Augenblicke vor seinem Tod. Sokrates glaubte, obwohl er 400 Jahre v.Ch lebte, an die Unsterblichkeit der Seele und trat dem Tod mutig entgegen und tröstete die Seinen.

Wir aber, die wir nach Christus leben, wenn wir nicht glauben, dass die Seele unsterblich ist, dass es nach dem Grab ein anderes Leben gibt, sind ganz und gar verdammt durch unsere Ungläubigkeit. Denn nicht ein Philosoph, der als Mensch verblendet sein kann, sondern Gott, der Mensch geworden ist, der Gottmensch, unser Herr Jesus Christus, die Quelle der Wahrheit, die Wahrheit selbst, verkündet uns das. Er verkündigt auf die eindringlichste Art, dass des Menschen Seele unsterblich ist. Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden? Denn was kann der Mensch geben, damit er seine Seele löse? (Markus 8.36-37). Und er predigte nicht nur die Unsterblichkeit der Seele, sondern er festigte mit Wundern diese grundlegende Wahrheit. Christus hat Tote auferweckt. Er hat die Tochter des Jairus, den Sohn der Witwe Nain und Lazarus auferweckt. Die Auferstehung des Lazarus wird im 11. Kapitel des Johannes-Evangeliums ausführlich beschrieben, und ich bitte euch, wenn ihr von der Beerdigung eures lieben Menschen zurückkommt, öffnet das Evangelium und lest dieses Kapitel. Ihr sollt es nicht nur einmal, sondern mehrmals lesen. **Es gibt keine tröstlicheren Worte als die Worte des Evangeliums.** Was mit Lazarus geschah, wird auch mit jedem anderen Menschen geschehen. Der Herr, der Lazarus von den Toten auferweckt hat, wird auch jeden anderen Toten auferwecken. Die Stimme des Herrn: „Lazarus, komm heraus!“ , diese allmächtige Stimme, die die Seele in den toten Körper zurückbrachte und die Lazarus aus dem Grab herausführte, dieselbe Stimme werden alle Toten hören. In allen Gräbern wird die Stimme ertönen: „Tote, kommt aus euren Gräbern heraus!“ Und die Seelen werden in die toten Leiber zurückkehren und die Menschen werden wieder erscheinen, nicht mit den Körpern, wie wir sie heute haben, mit Körpern, die Krankheiten und Tod ausgesetzt sind, sondern mit unverwundbaren Körpern. Wir haben nicht genug Fantasie um uns vorzustellen, wie der Mensch sein wird, wenn er von den Toten auferstehen wird.

Aber der größte Beweis dafür, dass der Mensch auferstehen wird und dass der, der glaubt und nach dem Willen Gottes lebt, nicht nur aufersteht, sondern ein unvorstellbar schönes und glückliches Leben führen wird, der größte Beweis, sage ich euch, für die Auferstehung von den Toten und das ewige Leben ist die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Ja! Sollen doch die Materialisten und die Ungläubigen sagen, was sie wollen! Es ist wahr, Wirklichkeit, das größte Ereignis der Weltgeschichte, dass Christus den Tod besiegte. Er ist von den Toten auferstanden! Und wie der erste der Apostel predigte: „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen.“ (1.Korinther 15.20).

Wie Christus auferstanden ist, so werden alle Toten auferstehen. Das ist unser Glaube, der Grundstein unseres Glaubens.

Glauben die Menschen, so erleben sie den Tod nicht als Unglück, das sie in ständige Trauer, Melancholie und Verzweiflung stürzt. Natürlich weinen auch die Gläubigen über den Tod ihrer Lieben, aber sie weinen nicht wie die Götzenanbeter und Ungläubigen. Der Todestag eines Christen, eines, der für Christus lebte und zeugte, wird als Geburtstag gefeiert. Denn zweimal wird der Mensch geboren. Einmal, wenn er aus dem Dunkel des Mutterleibs tritt und das süße Licht der Sonne erblickt und das zweite Mal, wenn er aus dem Dunkel des irdischen Lebens tritt, das dem Mutterleib gleicht und das süße Licht der Ewigkeit erblickt. Der Mensch, der aus dem Mutterleib austritt, verliert nichts. Er gewinnt ein neues Leben, unvergleichbar höher als jenes im Mutterleib. Ebenso verliert der Mensch, der durch seinen Tod aus dieser Welt scheidet, nichts, sondern er gewinnt ein neues Leben, unvergleichbar schöner als das irdische Leben. Der Tod ist nach dem christlichen Glauben ein Gewinn und kein Schaden oder Unglück (Philipper 1.21). Das glaubten die Christen der ersten Jahrhunderte und deshalb feierten sie den Todestag eines Gläubigen als Geburtstag. Sie sangen Auferstehungslieder und sprachen zu dem Reisenden: „Gesegnet sei dein Weg, den du heute gehst, denn dein Ruheplatz ist bereitet.“ Aber wo ist heute dieser Glaube? Wehe! Heute herrscht der Unglaube.

Heute glauben die Menschen, die meisten Menschen, nicht an den Herrn, der gekreuzigt wurde und auferstanden ist für uns, der aufgefahren ist gen Himmel und wiederkommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten. Sie glauben nicht an die Unsterblichkeit der Seele. Sie leben ohne Glauben und sie sterben ohne Glauben. Deshalb fürchten sie sich vor dem Tod. Sie weinen und trauern um den Lieben, der gestorben ist und nicht mehr existiert. Und wenn einer zu ihnen spricht über die Unsterblichkeit der Seele, über die Auferstehung von den Toten, über das Leben nach dem Tod, so lachen sie ihn aus. Und sie sagen, um zu glauben wollen sie Beweise, wollen sie Wunder.

Sie wollen Wunder und Beweise! Aber Wunder und Beweise für die Auferstehung der Toten gibt es nicht nur in der Heiligen Schrift, sondern auch in einem anderen Buch, das der allwissende und allmächtige Gott geschrieben hat. Das hat er geschrieben, damit sogar die Ungebildetsten es lesen und daraus lernen. Und dieses Buch ist die Natur. Und in diesem Buch finden wir herrliche Bilder der Auferstehung.

Studiert die Sonne! Sieht jemand zum ersten Mal die Sonne versinken und am Horizont verschwinden und das Dunkel der Nacht sich über die Erde legen, wird er schreien und weinen: „Die Sonne ist gestorben!“ ... Er wird jenem nicht glauben, der ihm versichert, dass die Sonne wieder aufgehen wird. Die Sonne scheint jeden Abend zu verlöschen, aber sie verlöscht nicht. In einer anderen Welt geht sie auf und verströmt ihr süßes Licht. Der Sonnenaufgang und der Sonnenuntergang sind ein Abbild vom Leben und vom Tod. Wie der Dichter sagt: „Was wir als Sonnenaufgang ansehen, ist Morgenröte und statt einer Nacht ohne Sonnenaufgang kommt ein Tag, der nie zu Ende geht.“

Studiert noch ein anderes Bild aus dem Buche der Natur! Im Winter sind die Bäume kahl, die Berge schneebedeckt, die Vögel sind weit weggeflogen. Die Natur scheint tot zu sein. Aber dann kommt der Frühling. Der Schnee schmilzt, die Bäume blühen, Samen, die in der Erde vergraben sind, keimen, sprießen, die Felder werden grün, die Gärten duften, die Nachtigallen singen. Frühling! Freude Gottes! Auferstehung! O Mensch! Gott, der der toten Natur die Kraft gab im Frühling zu neuem Leben zu erwachen, Gott der Allwissende und Allmächtige wird mit seiner Allmacht alle toten Leiber zu einem neuen Leben erwecken. „Aber deine Toten werden leben, deine Leichname werden auferstehen. Wachtet auf und rühmet, die ihr liegt unter der Erde!“ ruft der Prophet Jesaias (26.19). Ja! Die Toten werden auferstehen, denn „bei Gott ist kein Ding unmöglich“ (Lukas 1.37). Warum, Mensch, glaubst du nicht? Brauchst du noch andere Beweise? Bist du Vater oder Mutter? Wenn du dein geliebtes Kind in seinem Bett oder in deinen Armen schlafen siehst, warum beginnst du nicht zu weinen, warum sagst du nicht, es sei gestorben? Denn du weißt, dass das Kind nach kurzer Zeit aufwachen wird und wieder so lebendig und glücklich sein wird wie vor dem Schlaf. Aber auch der Mensch, um den du nun weinst, ist nicht gestorben. Er schläft. Ja, er schläft. Denn nach den Lehren der Heiligen Schrift ist der Tod ein Schlaf, ein ausgedehnter Schlaf, ein Schlaf, der irgendwann zu Ende sein wird, und dann werden die Leiber der Toten aufwachen und sich mit der unsterblichen Seele vereinigen. Der Apostel Paulus nennt die Toten Schlafende und sagt, dass die Christen nicht um den Tod eines verstorbenen Menschen trauern sollen wie die Ungläubigen und die Götzenanbeter. Hört seine Worte: „Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen über die, die da schlafen, auf dass ihr nicht traurig seid wie die anderen, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die da entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einherführen.“ (1.Brief an die Thessalonicher 4.13-14)

Der Hl. Kosmas der Aitolos sprach um die, die um einen geliebten Toten trauern, zu trösten:

„Sehen wir nicht klar die Auferstehung? Schlafen wir, sind wir nicht wie die Toten? Was ist der Schlaf? Ein kleiner Tod. Und der Tod? Ein langer Schlaf. Und wie das Weizenkorn, das in die Erde fällt, nicht keimt, wenn es nicht regnet und das Korn nicht aufweicht, so würden auch wir, die wir sterben und begraben werden, nicht das Wasser des ewigen Lebens und der Auferstehung erhalten, wenn Christus nicht als erster begraben wäre. Seht ihr nicht klar, wie Gott jedes Jahr die Pflanzen aus der Erde auferstehen lässt?“ (Hl .Kosmas der Aitolos, 4.Ausg., S.172).

Nach dem, was oben geschrieben wurde, nach den Worten der wahren Philosophie, nach den Beispielen und Bildern aus der Natur, aber vor allem nach den Zeugnissen der Heiligen Schrift, nach dem unwiderlegbaren Wort Gottes, dem wir uneingeschränkt glauben müssen ist euer geliebter Mensch nicht verschwunden, nicht verloren, kein Nichts geworden. Sagt das nicht! Das ist Lästerung. Weint nicht untröstlich! Das ist Sünde. Wir fragen euch: „Trauert und weint ihr untröstlich, wenn ein Verwandter nach Australien oder Amerika auswandert?“ Nein! Denn ihr wisst, dort, wo er hinget, wird er ein glücklicheres Leben führen. Denn ihr hofft, dass ihr

euch wieder treffen werdet. Aber auch der geliebte Mensch, der heute durch seinen Tod von euch ging, lebt. Er lebt in einer anderen Welt. So sicher es ist, dass es Australien und Amerika gibt, so sicher und noch viel sicherer ist, dass es ein anderes, ein ewiges Leben gibt.

Wenn aus jener anderen Welt, in der jetzt euer geliebter Mensch lebt, seine Stimme hierher kommen könnte, dann würdet ihr hören: „Meine Lieben, weint nicht um mich! Ich existiere. Ich lebe hier in einer Welt, die ihr euch nicht vorstellen könnt. Sie ist schrecklich nur für jene, die in ihrem irdischen Leben nicht gläubig waren und nicht nach dem Willen Gottes gelebt haben. Aber für jene, die an Christus glauben und nach seinem Evangelium leben, ist es eine schöne, eine unvorstellbar schöne Welt. Die Schönheit kann man nicht beschreiben. Deshalb rate ich euch: Hört nicht auf die Ungläubigen! Verschließt eure Ohren vor ihren Reden! Es gibt eine andere Welt. Es gibt die Hölle. Es gibt das Paradies. Es gibt das ewige Leben. Glaubt an Jesus Christus, studiert das Evangelium, führt seine Heiligen Gebote aus und weint über die Sünden, die ihr begangen habt! Denn im Totenreich gibt es keine Reue.“ Der Tod unterbricht nicht die Verbindung der Lebendigen auf Erden mit den Toten in der anderen Welt. Haltet also diese Verbindung aufrecht! Wahrt ein Andenken an die Menschen, die in die ewige Welt übergetreten sind! Führt die heiligen Totenfeiern durch! Führt sie nicht durch wie die Götzenanbeter, sondern wie Christen, so wie wir es euch gelehrt haben! Und vor allem vergesst nicht, dass Almosen für Arme und Leidende das Beste ist, was ihr für die Seelen der Entschlafenen tun könnt.

† Bischof Augustinus
Metropolit von Florina, Griechenland

